

Andacht 28.04.2024 - Podcast 203 - Kantate

Geläut und Wochenpsalm (98)

Unserm Gott sind echte Wunder gelungen. Er hat den Erdkreis mit Gerechtigkeit gerichtet. Seitdem fordert uns Psalm 98 auf: **Jauchzet Gott, alle Welt, singet, rühmet und lobet!**

Liedvers:

Gott, deine Liebe ein Lied, dass mich seit je zu dir zieht.
Singt Vögel, Wellen und Winde, dass meinen Ursprung ich finde.
Dein Atem belebt, die Schwermut flieht: Gott, deine Liebe, ein Lied.

Andacht über Offb 15,2-4

Gefangenaustausche sind ein bewegender Vorgang. Hamas kommen frei gegen Israelis, ukrainische gegen russische, die Bilder wühlen mich auf. Jeder ist ein Überlebender, alle atmen auf, keiner wird wieder so schlafen wie als Kind. Im Internet bleibe ich hängen an den Bildern der ausgemergelten Heimkehrer des 2. Weltkriegs. So ähnlich müssen mein Vater und mein Schwiegervater ausgesehen haben. Die Russen stoppten 1951 alle Freilassungen und als sie die 1953 wieder freigaben, war der Jubel unbeschreiblich. Zu Tausenden torkelten sie aus den Zügen, noch auf dem Bahnsteig sangen sie aus rissiger Kehle: „**Großer Gott, wir loben dich; Herr, wir preisen deine Stärke. Vor dir neigt die Erde sich und bewundert deine Werke. Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.**“ Was für ein Sieg über Tod und Teufel, was für ein geerdeter Jubel!

Nun ändern wir an diesen Nachkriegs-Szenen ein paar Details. Der Bahnsteig ist dann im Himmel, der Chor wird von Moses dirigiert, die Freigelassenen hatten Pharao überlebt. Nun singen sie: „**Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege. Wer sollte deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig!**“

Wir entdecken weitere Unterschiede: Jetzt dirigiert ein Lamm mit Mose im Tandem, jeder der Überlebenden spielt eine Harfe, und der Bahnsteig ist ein gläsernes Meer, vermischt mit Feuer.

Was sagt uns das alles? Die Bildfolge ist zwar „Fast and Furious“, aber wir können mit Rudolf Bultmann unterscheiden zwischen dem Glaubenskern und den Wimmelbildern drumherum. Der Glaubenskern ist, dass das Ursprungslied der befreiten Sklaven zugleich das Ziellied der noch ausgemergelten Menschheit ist. Der Sonntag Kantate hilft uns, die Zukunft nicht aufzugeben, sondern die Herkunft unserer Freiheit als Zukunft unserer Freiheit zu besingen. Das gleiche Lied, das Mose zur Überwindung des Pharaos anstimmt, jubeln die ersten Christen über den gottgleichen Cäsar. Die Ex-Wehrmachtssoldaten verkleinern mit ihrem Großer-Gott-Choral den Grö-Faz Hitler. Und wir alle werden es anstimmen, nachdem wir den Absturz überlebt haben. Sind wir schon so frei, es jetzt anzustimmen?

Lamm und Harfe sind Symbole. Das gläserne Meer, mit Feuer vermischt, kennen wir von Computerspielen und von Salvatore Dali. Das Evangelium denkt aber in Äonen und hebt uns über unser Elend hinaus. Ob und wie Gott seine Feinde vernichtet, bleibt sein Ding, uns aber macht er den Großen Bahnhof. Wir dürfen ihm entgegenstolpern und aufatmen und singen. Und da, wo wir es singen, gibt es keine Schwermut mehr. Amen

Liedvers:

Gott, deine Liebe ein Lied, dass mich seit je zu dir zieht.
Singt Vögel, Wellen und Winde, dass meinen Ursprung ich finde.
Dein Atem belebt, die Schwermut flieht: Gott, deine Liebe, ein Lied.

Text: Eugen Eckert; Melodie: Winfried Heurich; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Unser Jubel ist meist ausgemergelt. Aber in Gott haben wir die Quelle des Segens. Er schenkt uns Halt auf sprödem Grund und Leuchtfeuer seines Friedensreichs. Mit diesen Gedanken grüße ich Sie - bis zu einem Wiederhören - Ihr Manfred Mielke.